

Uli Corona-Newsletter vom 14. Oktober 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

vor einigen Minuten, um 21.30 Uhr, komme ich nach 12 1/2 stündiger Sitzung aus dem Landtag. Gerade eben kommt der Beschluss der Ministerpräsident*innen-Konferenz bei der Kanzlerin per Mail. Der Tenor? Verschärfungen von Einschränkungen überall dort, wo Warnstufen überschritten werden und sich Corona-Hotspots herausbilden. Aber lest im Anhang selbst. Gleichzeitig wachsen die Hotspots, wächst die Gefahr eines immer diffuseren Infektionsgeschehens, das durch Nachverfolgung nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden kann.

Davon ist auch unsere Region leider nicht mehr verschont! Nach Mannheim (48,6) überschreitet jetzt auch Heidelberg die Warnstufe von 35 und meldet eine Inzidenzzahl von 36,2. Der Rhein-Neckar-Kreis wird dem in Bälde kaum noch entgehen können, da er von Hotspots umzingelt wird. Denn auch der ländliche Neckar-Odenwald-Kreis ist mit einem Wert von 34,8 auf dem Sprung. Wir haben es allein in der Hand, das Infektionsgeschehen vor Ort positiv zu beeinflussen. Dies setzt aber große Entschlossenheit und den Willen der Gesellschaft als Ganzes voraus. Diese Aufgabe hat inzwischen auch längst wieder eine historische Dimension: Nur Länder und Staaten, denen es gelingt, die Infektionskontrolle aufrecht zu erhalten und die Pandemie wieder einzudämmen, werden wirtschaftlich und sozial besser durch die Krise kommen und damit auch eine erheblich bessere Ausgangslage nach der Krise haben. Zum Beispiel Lust auf Klimaschutz! Herzliche Grüße, Uli

Der Stand der Infektionen vom 14. Oktober 2020

Deutschland

14.10.2020: Gesamtzahl: 334.585 (Veränderung zum Vortag: + 5.132)

Baden-Württemberg

14.10.2020: Gesamtzahl: 56.475 (+ 850); genesene Personen: 47.068 (+ 10); verstorbene Personen: 1.919 (+ 10)

Die Inzidenz in Baden-Württemberg liegt bei 34,5.

Rhein-Neckar-Kreis

14.10.2020: Gesamtzahl: 1886 (+ 19); aktive Fälle: 186; genesene Personen: 1658; verstorbene Personen: 42 (+ 1)

Bund und Länder vereinbaren schärfere Corona-Regeln

Die Beschlüsse der Konferenz sind soeben eingetroffen. Sie hängen zu eurer Information an. Leider gab es keine Einigung bei der Frage des Beherbergungsverbots. Ansonsten wurden die Maßnahmen insbesondere dort verschärft, wo die rasanten Anstiegswahlen der letzten Wochen herkommen: Aus dem Bereich der privaten Feiern, wo auch immer diese stattfinden. Und aus allen Bereichen, in denen keine Abstände eingehalten werden (können).

Die Nachrichtenagentur dpa berichtet heute Abend:

„Die Kanzlerin fordert eine gemeinsame Kraftanstrengung, weil die Corona-Infektionszahlen steigen. Es gehe um beherrzte Schritte. Ein erneuter Lockdown soll unbedingt verhindert werden.

Konkret beschlossen Bund und Länder als erstes, dass in Regionen mit stark steigenden Corona-Zahlen private Feiern künftig generell auf maximal zehn Teilnehmer und zwei Hausstände begrenzt werden sollen. Die Begrenzung gilt bei mehr als 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb einer Woche.

In Corona-Hotspots mit Inzidenzwerten von mehr als 50 sollen sich künftig nur noch maximal zehn Personen im öffentlichen Raum treffen dürfen. Und sollten die neuen Maßnahmen den Anstieg nicht zum Stillstand bringen, sollen sich nur noch bis zu fünf Personen oder die Angehörigen zweier Hausstände im öffentlichen Raum treffen dürfen.

In Städten und Regionen mit stark steigenden Corona-Zahlen soll außerdem die Maskenpflicht erweitert werden. Sie soll ab 35 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner in sieben Tagen auch überall da gelten, wo Menschen dichter beziehungsweise länger zusammenkommen.

Außerdem soll es in Corona-Hotspots künftig generell eine Sperrstunde um 23.00 Uhr in der Gastronomie geben. Dies soll ab 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner in einer Woche gelten. Bars und Clubs sollen geschlossen werden“. **Nachgemeldet wird soeben, dass es keine Einigung zum Beherbergungsverbot gegeben hat.**

Wir werden in der morgigen Ausgabe die Beschlüsse im Einzelnen unter die Lupe nehmen und uns mit der Umsetzung hier in Baden-Württemberg beschäftigen. Morgen früh gibt es dazu eine Regierungserklärung von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die ihr ab ca. 10.30 Uhr live verfolgen könnt:

<https://www.landtag-bw.de/home/mediathek/landtag-live.html>

Die Kanzlerin ist sehr unzufrieden mit den Ergebnissen. Ein Journalist der „Süddeutschen“, Nico Fried, macht dies per Twitter heute Abend aus dem Kanzleramt deutlich:



Thread



Nico Fried

@nifberlin



Kanzlerin nicht zufrieden mit MPK-Sitzung. Zitat laut Teilnehmern: „Die Ansagen von uns sind nicht hart genug, um das Unheil von uns abzuwenden. Dann sitzen wir in zwei Wochen eben wieder hier. Es reicht einfach nicht, was wir hier machen.“

@SZ 1/2

21:06 · 14.10.20 · [Twitter for iPhone](#)

35 Retweets **9** Zitierte Tweets

58 „Gefällt mir“-Angaben

Mannheim nur knapp unter kritischer Inzidenz-Marke

Die bedrohliche Schwelle ist weiter näher gerückt. Die Inzidenz beträgt heute 48,6. Tendenz: langsam, aber stetig ansteigend.

Was passieren dürfte, wenn der kritische Wert von 50 erreicht ist, hat die Stadt bereits angedeutet: noch engere Obergrenzen für private Feiern (aktuell sind maximal 25, an Orten wie Gaststätten und Vereinsheimen maximal 50 erlaubt), eine Maskenpflicht an bestimmten, von vielen Menschen besuchten Orten sowie eventuell auch eine Verschärfung der Sperrzeiten wie in andere Großstädten. Dort müssen Kneipen dann schon um 23 Uhr schließen. Allerdings will man hier offenbar noch abwarten, was dazu Gerichte sagen.

Der Mannheimer OB Peter Kurz (SPD) hielt bereits am Sonntag eine Überschreitung des Inzidenzwerts für möglich.

<https://www.mannheim.de/de/nachrichten/223-aktuelle-meldung-zu-corona-13-10-2020>

Mehr Schulbusse zu Stoßzeiten im Rhein-Neckar-Kreis

Das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis hat seit Schulbeginn regelmäßig Engpässe bei den Schülerverkehren im Kreisgebiet ermittelt und sich zusammen mit den Verkehrsunternehmen kürzlich entschlossen auf 33 Fahrten Kapazitätserweiterungen umzusetzen.

Dies betrifft die Linienbündel Wiesloch-Walldorf, Schwetzingen-Hockenheim und Neckargemünd sowie außerhalb des Landkreises die Linienbündel Mosbach und Buchen.

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/aktuelles/mehr+schulbusse+zu+stosszeiten.html>

fünf Tote in Seniorenheim

Im Seniorenheim in Marxzell (Kreis Karlsruhe) sind mittlerweile fünf Bewohner mit oder an einer Covid-19-Erkrankung verstorben. Das Landratsamt rechnet mit weiteren Todesfällen. Insgesamt hatten sich 39 Bewohner mit dem Coronavirus infiziert, zumeist ohne Symptome.

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/weitere-todesfaelle-nach-corona-ausbruch-in-marxzeller-pflegeeinrichtung-100.html>

Stadt-Landkreise mit einer Inzidenz deutlich über 35

- Landkreis Böblingen (42,8)

- Schwarzwald-Baar-Kreis (45,2)
- Landkreis Tübingen (46,8)
- Stadtkreis Mannheim (48,6)

Stadt-Landkreise mit einer Inzidenz über 50

- Landkreis Esslingen (80,2)
- Landkreis Ludwigsburg (51,2)
- Landkreis Schwäbisch Hall (50,3)
- Stadtkreis Baden-Baden (52,6)
- Stadtkreis Heilbronn (51,3)
- Stadtkreis Stuttgart (71,4)

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/infektionen-und-todesfaelle-in-baden-wuerttemberg/>

Was das RKI zum Anstieg der Corona-Todesfälle sagt

Das Coronavirus breitet sich in Deutschland weiter aus. Das Robert-Koch-Institut (RKI) meldet am heutigen Mittwoch 5132 Neuinfektionen in Deutschland, ein Plus von rund 1000 im Vergleich zum Vortag. Allerdings sind die Werte mit dem Frühjahr nur bedingt miteinander vergleichbar, weil mittlerweile wesentlich mehr getestet wird – und damit mehr Infektionen entdeckt werden.

Alarmierend erscheint der sprunghafte Anstieg der Todeszahlen. Starben am 13. Oktober noch 13 Menschen an oder mit einer Covid-19-Infektion, so waren es am Mittwoch bereits 43, der stärkste Anstieg innerhalb eines Tages seit Ende Mai. Das RKI zählt seit Ausbruch der Pandemie 9677 Corona-Tote in Deutschland. In den Spätsommer- und Herbstmonaten verstarben maximal 19 Menschen mehr als am Vortag im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Bis zum heutigen 14. Oktober; da betrug der Anstieg 30 Todesfälle.

Eine Sprecherin des Robert-Koch-Instituts erklärte dazu: „Der Großteil dieser Fälle geht auf das gestiegene Infektionsgeschehen der letzten Wochen zurück – also auf die gestiegenen Fallzahlen, inzwischen auch wieder bei Älteren“. Dass also mehr Menschen an oder mit Covid-19 verstarben als noch am Vortag, erklärt sich demnach damit, dass sich schwere Krankheitsverläufe erst nach einiger Zeit in der Statistik widerspiegeln. Die Krankheitsgeschichte der Verstorbenen sei häufig sehr lang gewesen, darauf weist das RKI hin. Die Entwicklung steigender Todeszahlen dürfte nach Einschätzung des RKI so weitergehen – gemessen an der Gesamtzahl der Infektionen. „Wir gehen davon aus, dass die Covid-19-Fälle und die Zahl der schweren Verläufe im Winter weiter zunehmen“, sagte RKI-Präsident Lothar Wieler. Das RKI erklärte weiter: „Wenn sich wieder vermehrt ältere

Menschen anstecken, werden wieder mehr schwere Fälle und Todesfälle auftreten.“
Schwere Erkrankungen und Todesfälle könnten vor allem durch eine verminderte
Ausbreitung verhindert werden.

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article217825602/Corona-Was-das-RKI-zum-sprunghaften-Anstieg-der-Todeszahlen-sagt.html>

Was nutzen die Anti-Corona-Maßnahmen?

Sperrstunde, Alkoholverbot und Maskenpflicht in der Innenstadt - damit reagieren immer
weitere Großstädte auf die steigende Zahl an Corona-Infizierten. Was nutzen diese
Maßnahmen? Eine schwierige Frage für die Wissenschaft, denn bisher gibt es nur
Modellierungen und Beobachtungsstudien zu den Anti-Corona-Maßnahmen im Frühjahr,
aber diese Arbeiten sind keine kontrollierten Studien.

Zwei große Studien dazu sind vor kurzem im Preprint erschienen. Sie können nur erfassen,
welche Länder welche Maßnahmen wann durchgeführt haben und wie sich im Anschluss die
Infektionszahlen verändert haben. Und dabei haben sie nie alle Einflussfaktoren im Blick.

Kurzgefasst: Die Wiener Studie ergibt, dass das Verbot von kleineren Gruppentreffen die
höchste Wirksamkeit hatte. Gefolgt von Einschränkungen an Flughäfen, Quarantäne und
Aufklärung der Bevölkerung. Dann Hilfen für Risikogruppen und Schließung von Schulen.

Das bestätigt auch die Studie aus Oxford. Zumindest für den angenommenen "Best Case". Da
sehen die Wissenschaftler*innen das Verbot von kleineren Gruppentreffen als die wichtigste
Maßnahme, gefolgt vom Verbot von Großveranstaltungen.

Die Oxford-Studie hat auch das Worst Case Szenario herausgearbeitet. Im schlimmsten Fall
ist es am wirksamsten, alle Läden bis auf die systemrelevanten Geschäfte zu schließen,
direkt gefolgt von Schul- und Unischließungen und dem Verbot von Treffen mit mehr als 10
Personen.

An der Wirksamkeit von Alkoholverbot oder der frühzeitigen Sperrstunde für Restaurants
und Bars zweifeln Wissenschaftler. Der leitende Epidemiologe des Helmholtz-Zentrums für
Infektionsforschung, Gérard Krause, warnt, dass durch die früheren Schließzeiten
möglicherweise mehr Menschen in einer kürzeren Zeit zusammentreffen. Der Hamburger
Epidemiologe Ralf Reintjes hält es je nach Region und Situation durchaus für sinnvoll, ein
Alkoholausschankverbot auszusprechen. So begrüßt er es durchaus im Rotlichtviertel St Pauli
in Hamburg.

Zur Sperrstunde warn der Hamburger Virologe Jonas Schmidt-Chanasit, illegale Partys nach
der Sperrstunde seien nicht mehr gut zu kontrollieren. Deshalb sollte man den jungen

Leuten besser Angebote machen, wie Clubbesuche mit vorherigen Schnelltests, sobald die Kapazitäten dies zulassen.

Der Hamburger Epidemiologe Ralf Reintjes sagte, er halte es durchaus für sinnvoll die Zeit zu begrenzen, in der potentiell Infizierte mit anderen zusammentreffen können. Und gerade am Abend, wenn Menschen alkoholisiert seien, würde weniger auf Distanz geachtet.

Zahlreiche Bundesländer haben im Zuge der steigenden Zahlen Beherbergungsverbote für Bürger aus Corona-Hotspots verhängt, also aus innerdeutschen Regionen, in denen der Grenzwert 50 überschritten ist.

Der Hamburger Virologe Schmidt-Chanasit hält das nicht für sinnvoll. Innerdeutsche Reisen seien nicht der Grund für die steigenden Zahlen. Die Infektionsherde seien stets in den betroffenen Städten selbst entstanden.

Der Epidemiologe Ralf Reintjes hält das Beherbergungsverbot allerdings aus epidemiologischer Sicht für sinnvoll und wirksam. Denn je mehr Durchmischung von Bevölkerungsgruppen stattfinde, desto stärker könne sich das Virus verbreiten. Deshalb sei es wichtig, Reisen bis aufs Minimum zu reduzieren.

<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.05.28.20116129v3.full.pdf>

<https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.07.06.20147199v1.full.pdf>

<https://www.swr.de/wissen/wasbringenanti-corona-massnahmen-100.html>

RKI setzt Antikörperstudie in Kupferzell fort

Das Robert-Koch-Institut (RKI) setzt Mitte Oktober seine Antikörperstudie in Kupferzell (Hohenlohekreis) fort. Dabei geht es um die Frage, bei wie vielen Menschen, die sich an dem früheren Corona-Schwerpunkt im Frühjahr mit dem Virus Sars-CoV-2 infiziert hatten, Antikörper auch noch nach einigen Monaten nachgewiesen werden können.

Wie das Landratsamt mitteilte, werden dazu zwischen dem 20. und 24. Oktober von den zunächst getesteten 2203 Einwohnern und Einwohnerinnen von Kupferzell noch einmal rund 300 untersucht. Dies solle Erkenntnisse für die weitere Erforschung des Coronavirus und möglicherweise mit Blick auf die Frage bringen, wie lange Menschen nach einer Infektion immun seien, sagte ein RKI-Sprecher der Deutschen Presse-Agentur.

Ein Kirchenkonzert am 1. März im Kupferzeller Teilort Eschental mit mehreren Chören und 250 Teilnehmern war die Keimzelle des Corona-Ausbruchs in Kupferzell und im gesamten Hohenlohekreis, der sich so zu einem der größten Hotspots in Deutschland entwickelte.

Deshalb war das RKI ab dem 18. Mai für eine erste Studie vor Ort, über die wir berichtet haben.

<https://www.sueddeutsche.de/gesundheit/gesundheits-rki-setzt-antikoerperstudie-in-kupferzell-fort-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-201014-99-939193>

Grün-Schwarz macht BW weiter gegen Corona krisenfest

Mit dem heute beschlossenen zweiten Nachtragshaushalt 2020/21 haben wir zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Weichen gestellt: 2,2 Milliarden Euro Hilfen für die Kommunen; 1,2 Milliarden für Zukunftsinvestitionen insbesondere im Klimaschutz und in der Gesundheitswirtschaft; 800 Millionen Vorsorge für weitere Pandemiefolgen. So stellen wir unser Land krisenfest auf. Finanzieren müssen wir das mit neuen Schulden von 8,6 Milliarden. Die Gesamtverschuldung des Doppelhaushalts steigt damit auf rd. 13,5 Mrd. an.

Die Opposition warf der grün-schwarzen Landesregierung Verschwendung und Verantwortungslosigkeit vor. Gleichzeitig forderten SPD und FDP ebenfalls ein Milliardenprogramm für die Kommunen. Bei der Frage, wie das finanziert werden soll, mussten sie passen. Bei der Frage, welche Ideen sie haben, um die Wirtschaft aus der Krise zu führen und gleichzeitig Innovationen zu setzen und die Transformation voranzubringen, blieb die Opposition ebenfalls jede Antwort schuldig. Wir werden den eingeschlagenen Kurs beibehalten.

EU-Staaten beschließen Corona-Ampel für Reisen

Bürger können sich künftig auf einer Ampel-Karte über die Corona-Lage in Europa informieren. Auf Grundlage gemeinsamer Kriterien werden Regionen je nach Infektionsgeschehen entweder grün, orange oder rot markiert. Für grüne Gebiete mit wenigen Infektionen sollen künftig keine Einreiseverbote mehr verhängt werden, wie eine Mehrheit der Europaminister am Dienstag in Luxemburg beschloss.

Mit dem Flickenteppich verschiedener Regeln dürfte es jedoch nicht vorbei sein. Denn gemeinsame Standards für Reisende aus stärker betroffenen - also orange oder rot markierten - Regionen sind nicht vorgesehen. Ebenso wenig gibt es einheitliche Kriterien für Quarantäne- und Testpflichten. Auch sind die Empfehlungen nicht bindend.

Die Ampel-Karte dürfte nun innerhalb der kommenden Tage online gehen. Sie soll von der europäischen Gesundheitsagentur ECDC erstellt und wöchentlich aktualisiert werden.

Bislang entscheidet jedes Land mit eigenen Kriterien, welche anderen EU-Länder oder -Regionen es als Risikogebiet einstuft. Das führt zu großen Unterschieden. Deshalb hatte die

EU-Kommission Kriterien für einheitliche Reisebeschränkungen sowie Corona- und Quarantäneregeln vorgeschlagen, die umfassender als die jetzige Einigung waren.

https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/eu-corona-ampel-karte-risikogebiete-gemeinsame-reise-kriterien/?utm_medium=email&utm_source=WKDE_LEG_NSL_LTO_Daily_EM&utm_campaign=wkde_leg_mp_lto_daily_ab13.05.2019&utm_source_system=Eloqua&utm_econtactid=CWOLT000017853687

EU will Chaos bei Corona-Reisebeschränkungen beenden

Die nationalen Alleingänge bei coronabedingten Reisebeschränkungen sollen nach dem Willen der EU-Kommission bald ein Ende haben. Die Brüsseler Behörde kündigte am Dienstag an, in den nächsten Tagen einen konkreten Vorschlag für eine bessere Koordinierung der in die nationale Zuständigkeit fallenden Maßnahmen zu präsentieren. Ein Teil der Abstimmung könnte sein, für die Beurteilung der Corona-Risikolage gemeinsame Kriterien zu entwickeln. Zudem ist unter anderem angedacht, die Regeln für Reisen in Risikogebiete zu vereinheitlichen. Bislang gibt es beispielsweise für Reiserückkehrer sehr unterschiedliche Test- und Quarantänepflichten.

<https://www.lto.de/recht/nachrichten/n/eu-kommission-vorschlag-corona-reise-einheitliche-regelungen-reisewarnung-einreisebeschraenkung-testpflicht-quarantaene-ungarn/>

Nachrichten ohne Corona

Lösung für Klimaschutz und Arbeitsplätze in der Autoindustrie

Wir Landtags-Grüne haben gemeinsam mit der Hochschule Heilbronn und der IG Metall ein Konzept zur Förderung von Plug-in-Hybriden mit längerer elektrischer Reichweite vorgelegt. Das Ziel: Die Klimaschutzziele im Verkehr erreichen und die CO₂-Emissionen deutlich verringern – und zugleich die Transformation der Automobilindustrie so bewältigen und Arbeitsplätze bei Herstellern und Zulieferern sichern.

Auf dem Weg zum emissionsfreien Auto setzen wir auf die Fortentwicklung von Plug-in-Hybridfahrzeugen. Der Grund: Noch sind die Zuwächse bei rein batterieelektrischen Fahrzeugen zu gering, um wegbrechende Umsätze bei Autoherstellern und Zulieferern zu stabilisieren. Der Transformationsprozess wird noch zehn bis 15 Jahre dauern. Meldet euch bitte, wenn ihr nähere Informationen wünscht. Mail genügt.

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt Coronavirus Selbsteinschaetzung.pdf](file:///ltbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt%20Coronavirus%20Selbsteinschaetzung.pdf)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)